



Der Zürichsee und die angrenzenden Seegemeinden bei Nacht. Für die einen ein wunderschönes Stimmungsbild, ist das zunehmende Kunstlicht für die Organisation Dark-Sky Switzerland eine Lichtverschmutzung, die Fauna, Flora und Menschen durcheinanderbringt. (zvg)

Adliswil Vortrag von Dark-Sky Switzerland zum Thema «Lichtverschmutzung»

«Gesundheitsschäden möglich»

Kunstlicht verdrängt immer mehr die Dunkelheit. Marcus Klingler, Präsident von Dark-Sky Switzerland, erklärt, warum sich seine Organisation für die Reduktion der Lichtverschmutzung einsetzt.

Interview Philipp Kleiser

Marcus Klingler, am Mittwoch halten Sie in Adliswil ein Referat zum Thema «Lichtverschmutzung». Wie betroffen sind denn das Sihltal und das linke Zürichseeufer?

In den dicht besiedelten Gebieten rund um den Zürichsee ist die Lichtverschmutzung deutlich stärker als in ländlichen Regionen. Ich wohne selbst in einer Zürichseegemeinde und erlebe die zunehmende Lichtverschmutzung hautnah beim Ausüben meines Hobbys, der Astronomie. Den dunklen Sternenhimmel sieht man nicht mehr.

Immer mehr Gemeinden im Bezirk Horgen lassen ihre Strassenbeleuchtung bewusst länger oder gar während der ganzen Nacht brennen. Das hat positive Effekte, die Beleuchtung gibt den Menschen Sicherheit.

Das ist vielfach ein Trugschluss. Zu viel Licht kann nämlich zu einer starken Blendung führen. Speziell Kugelleuchten in Wohngebieten können eine sichere Sicht auf den Weg oder die Treppe verhindern und die Unfallgefahr vor allem für ältere Leute erhöhen.

Denn diese leiden stärker unter dem Einfluss der Blendung. Auch im Strassenverkehr kann eine Ablenkung durch falsche und fremde Beleuchtung auftreten. Und bei hell beleuchteten Bancos stehen die Leute voll im Licht und bemerken eventuell Personen nicht, welche unmittelbar in der Nähe im Schatten stehen.

Sicherheit ist das eine, Ästhetik das andere. Immer mehr Objekte, etwa Kirchen, werden in den Abend- und Nachtstunden beleuchtet, weil es einfach schön aussieht. Ist die Organisation Dark-Sky gegen diese Form von Lichteinsatz?

Ich möchte klarstellen: Dark-Sky ist keinesfalls für ein generelles Beleuchtungsverbot. Eine ästhetische Beleuchtung kann durchaus unsere Aspekte berücksichtigen. Es gibt heute moderne Beleuchtungstechniken, welche das Licht dort hinlenken, wo es auch einge-

setzt werden soll – und nicht ziellos in den Himmel oder die Umgebung. Da setzen wir an, beim sinnvollen Einsatz.

Trägt der Einsatz von Energiesparlampen ebenfalls zu einer Reduktion der Lichtverschmutzung bei?

Energetisch macht der Einsatz von Energiesparlampen Sinn, welche – je

Marcus Klingler:
«Dass eine intensive Beleuchtung Sicherheit bietet, ist vielfach ein Trugschluss.»



nach Anwendung – heute bereits mit moderner LED-Technologie umgesetzt werden. Die Lichtverschmutzung bleibt aber leider dieselbe. Da Energiesparlampen 80 Prozent weniger Energie als

herkömmliche Glühlampen verbrauchen, besteht zudem die Gefahr, dass tendenziell mehr Brennstellen eingesetzt werden und somit die Lichtverschmutzung zunimmt.

Ihre Organisation ist entsprechend um Aufklärung bemüht. Wie weit sind Sie bisher?

Die Aufklärung steckt vielerorts noch in den Kinderschuhen. Lärm oder Staub werden direkt aufgenommen, und die negativen Folgen sind direkt spürbar. Die Verschmutzung durch Licht hingegen wird noch kaum wahrgenommen. Sie hat aber einen grossen Einfluss auf Fauna, Flora und Menschen. Zugvögel verlieren die Orientierung; der Mensch wird der dunklen Umgebung beraubt, die ihm seine Erholung ermöglicht. Wir könnten in Zukunft gesundheitliche Probleme bekommen. Die Langzeitauswirkungen sind da noch nicht abzuschätzen. Umso wichtiger ist es, die Bevölkerung zu sensibilisieren, damit die richtigen Massnahmen getroffen werden.

Und warum kommen Sie mit Ihrer Aufklärungsarbeit gerade nach Adliswil?

Die Arbeitsgruppe für Natur- und Landschaftsschutz der Stadt Adliswil ist auf uns zugekommen. Die Arbeitsgruppe hat vor kurzem ein Merkblatt zum ökologisch und ökonomisch sinnvollen Einsatz von Licht herausgegeben und unsere Organisation um Aufklärungsarbeit gebeten.

Info-Veranstaltung Lichtverschmutzung: Mittwoch, 27. Oktober, 20 Uhr, Dachgeschoss Schulhaus Brugg, Bahnhofplatz, Adliswil.

Rapperswil

Gedenkfeier im Polenmuseum

Zeitzeugen eröffneten am Freitag im Schloss Rapperswil die Feier zum 70. Jahrestag der Internierung polnischer Soldaten in der Schweiz.

Yannick Nock

Er ist eines der letzten noch lebenden Mitglieder der polnischen Schützendivision, die im Zweiten Weltkrieg gegen die Wehrmacht kämpfte: Włodzimirz Cieszkowski eröffnete im Polenmuseum Rapperswil die Feier zum 70. Jahrestag der Internierung von über 12 000 polnischen Soldaten in der Schweiz. Mit leiser Stimme erinnerte er sich an die Nacht vom 19. auf den 20. Juni 1940 zurück, als die zweite polnische Schützendivision die Grenze zur Schweiz überquert hatte. Sie wurden entwapnet und interniert. Cieszkowski selbst nennt sich «den Letzten der lebenden Internierten». Zumindest sei er der Jüngste von ihnen.

Bau der «Polenwege»

Bis Kriegsende war die Schweiz provisorische und bald darauf feste Heimat vieler Polen. In dieser Zeit hatten tausende von ihnen beim Bau von Wegen und Strassen mitgewirkt, besonders in den Bergen. Diese Strassen sind heute noch als «Polenwege» bekannt.

Stadtpräsidenten aus der ganzen Schweiz wurden zur Feier im Polenmuseum eingeladen. Als Hauptredner sprach der Basler Ständerat Claude Janiak. Sein Vater war selbst während des Krieges als Internierter in die Schweiz gekommen. Der Politiker erinnert sich: «Mein Vater erzählte kaum aus jener Zeit.» Zwar habe Janiak die geschichtlichen Eckpfeiler kennengelernt, doch über Gefühle und Ängste habe sein Vater nie gesprochen. Umso wichtiger sei es, Überlieferungen aus dieser Zeit zu wahren und weiterzugeben. Aus diesem Grund überreichte er nach seiner Rede Gemeinde- und Stadtpräsidenten aus dem ganzen Land ein Buch.

Ausgewählt wurden Präsidenten, in deren Gemeinden es besonders viele «Polenwege» gibt. Benedikt Würth, Stadtpräsident von Rapperswil-Jona, nahm das Buch gern entgegen. Sofort blätterte er im geschichtsträchtigen Werk. Polen und Rapperswil verbinde eine lange Geschichte, sagte Würth.

Polenmuseum im Schloss Rapperswil, Öffnungszeiten: April bis Oktober täglich 13 bis 17 Uhr, November bis Dezember Samstag und Sonntag 13 bis 17 Uhr.

Wer ist Dark-Sky Switzerland?

Die Organisation Dark-Sky Switzerland mit Sitz in Stäfa wurde 1996 gegründet und wird seit April 2010 von Marcus Klingler präsiert. Die Gruppierung, die mehrere hundert Mitglieder und Gönner zählt, setzt sich ehrenamtlich für die Reduktion der Lichtverschmutzung ein. Dem aktiven Team gehören Lichtexperten, Architekten, Umwelt- und Elektroingenieure, Ökonomen oder Naturwissenschaftler an.

Dark-Sky Switzerland macht Bund, Kantone, Gemeinden, Unternehmen und Privatpersonen auf Lichtverschmutzung aufmerksam. Die Organisation übernimmt aber auch beratende Funktion bei Beleuchtungsfragen und bietet Hand bei der Umsetzung von Lösungen. So wurde in Oberrieden das Beleuchtungskonzept des Bahnhofs Oberrieden See angepasst – unter anderem auf Initiative von Dark-Sky Switzerland. (pk)

Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir, was mich hindert zu Dir.
Mein Herr und mein Gott, gib alles mir, was mich führt zu Dir.
Mein Herr und mein Gott, o nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen Dir.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwägerin, Tante und Gotte

Maria Karolina Signer-Kälin

(genannt Lily)
16. Februar 1914 – 20. Oktober 2010

Nach einem reich erfüllten, gesunden und langen Leben ist sie heute im Wohnzentrum Fuhr, Wädenswil, zu Gott heimgekehrt. Wir sind sehr dankbar, dass wir auf ihrer grossen Reise an ihrer Seite waren.

8820 Wädenswil, 20. Oktober 2010
Fuhrstrasse 42

In stiller Trauer:

Clemens und Madeleine Dobler-Bamert
Tanja und Patrick Stählin-Dobler mit Marc
Alexa und Martin Jäggi-Dobler
Roman Dobler und Fabienne Arheit mit Ruben und Robin
Lily Dobler und Salvatore
Paul Reto Dobler
Albert Gusset
Geschwister, Anverwandte und Freunde

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 28. Oktober 2010, 10.45 Uhr auf dem Friedhof Wädenswil statt. Trauerfeier anschliessend um 11.00 Uhr in der Friedhofkapelle Wädenswil.

Traueradresse: Clemens Dobler-Bamert, Gweerhofstrasse 13, 8853 Lachen SZ

Man gedenke der Stiftung Kapelle Sattellegg, Willerzell, IBAN CH58 0077 7004 5748 0153 3.

192.053667

WIR DANKEN VON HERZEN

und sind tief bewegt von der grossen Anteilnahme und den vielen persönlichen Zeichen der Verbundenheit, die wir erfahren durften in den traurigen Tagen des Abschiednehmens von

René (Tscheimy) Imhof-Michel

Besonders danken wir Frau Pfarrerin Regula Frischknecht für ihre einfühlsamen und tröstenden Abschiedsworte und Herrn Fritz Treichler, der es verstand, René's Lebenslauf so treffend zu schildern. Für die berührende musikalische Begleitung durch den Klarinettenisten Herrn Peter Schwarzenbach und den Organisten Herrn Georges Pulfer sowie für den letzten Gruss der verschiedenen Fahndelelegationen danken wir herzlich.

Die vielen lieben Karten und die Blumengrüsse haben uns die grosse Freundschaft mit dem Verstorbenen spüren lassen und uns tief bewegt. Und auch die grosszügigen Zuwendungen für den Grabschmuck und an die Stiftung schätzen wir sehr.

Ihnen allen, auch den Vereins- und Zunftmitgliedern, die René in seinem Leben mit viel Freundschaft und Kameradschaft begegnet sind und ihm die letzte Ehre erwiesen haben, danken wir von Herzen.

Wädenswil, im Oktober 2010

Die Trauerfamilien

038.287002

Ich traue auf den Herrn.

Psalm 11,1